



Bariton-Saxofon

G.H. Hüller, Schöneck

Unser Leser Hans-Jörg Hussong stellte uns sein Hüller Bariton-Saxofon für eine Besprechung zu Verfügung. Seit er dieses Instrument spielt, stehe sein Mark-6 Bariton in der Ecke, ließ er uns wissen. Das machte uns neugierig.

Von Klaus Dapper

Das Hüller-Instrument hat die Serien-Nr. 29960. Auf Grundlage der Serien-Nummern-Recherche von Uwe Ladwig in seinem Buch „Saxofone“ lässt dies auf ein Herstellungsdatum von etwa 1933 schließen. Bis zur Übergabe des Instruments wollen wir uns über den Hersteller informieren.

Die Firma G. H. Hüller wurde von Gottlob Hermann Hüller 1878 in Hermesgrün gegründet. 1883 erfolgte die Umsiedlung nach Schöneck, Hauptstr. 2, wenige Kilometer nördlich von Markneukirchen. Fünf der sieben Söhne von Gottlob Hermann Hüller arbeiteten später im Betrieb mit. 1920 erwarb G. H. Hüller die Firma C. Kruspe in Erfurt. 1921 wurde mit der Herstellung von Saxofonen begonnen. Hüller vergrößerte die Fabrik im Jahr 1924, insbesondere wegen der Ausweitung der Saxofon-Produktion. Im Jubiläumsjahr 1928 war die Belegschaft auf 100 Mitarbeiter angewachsen, die jährliche Produktion betrug über 11.000 Holzblasinstrumente. Zu dieser Zeit wurden neben Block-

flöten und Querflöten sämtliche Holzblasinstrumente von Klarinetten (Hoch-As bis Kontrabass) und Saxofonen über Oboen und Englisch Horn bis Fagotte und Kontrafagotte und vieles mehr produziert. Mit dem Zweiten Weltkrieg begannen bei Hüller schwierige Zeiten. 1948 wurde der Betrieb teilverstaatlicht: Die Anteile des im KZ Buchenwald umgekommenen Sohns Oswald Herrmann Hüller gingen in den Besitz der gerade neu gegründeten DDR über. Mitte der 1960er Jahre arbeiteten nur noch etwa 24 Mitarbeiter für Hüller, Saxofone wurden nur noch in den Baugrößen Alt und Tenor produziert. 1972 erfolgte die vollständige Verstaatlichung in den VEB Holzblasinstrumente, 1975 die Verschmelzung mit dem VEB Blas- und Signalinstrumente („B&S“). Im selben Jahr wurde die Saxofon-Produktion eingestellt.

Inzwischen erhielten wir das Instrument, das seinem Besitzer besser gefiel als sein sonst so begehrtes Selmer Mk 6. Wir erfuhren, dass

das Hüller Sax in beklagenswertem Zustand erworben worden war. Rabenschwarz, sämtliche beweglichen Teile waren festgerostet! Hans-Jörg Hussong ließ dem Instrument bei Reiner Diehl von „Saxophonic“ eine „große“ Generalüberholung zukommen. Reiner bestätigte uns den Zustand. Einen Teil der Mechanik musste er einschließlich der Achsböckchen ablöten und in ein Ballistol-Bad legen, damit sich die völlig verrosteten Achsen von den Klappen und den Böckchen lösen ließen. Der Hoch-D-Triller – ein Feature, das man bei Saxofonen der 1930er Jahre oft fand – wurde auf Wunsch des Kunden entfernt, das Tonloch verschlossen. Den heute ebenfalls nicht mehr verwendeten tief-Es-Triller (kleines Tonloch auf der Rückseite des Instruments) ließ man funktionsfähig.

Das Instrument ist versilbert, das häufigste Finish bei Instrumenten der 1930er Jahre. Die Versilberung ist selbst nach 80 Jahren

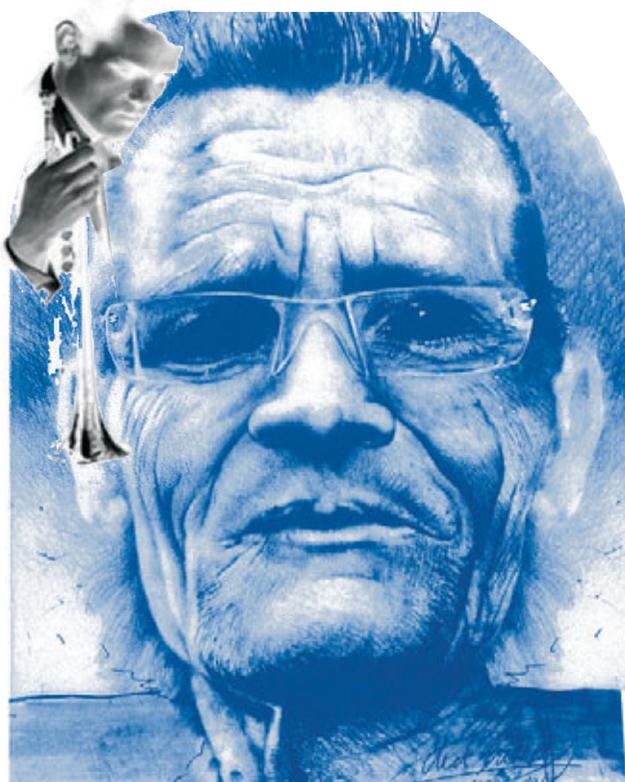
noch perfekt. Man fragt sich, ob Saxofonhersteller heute noch den Ehrgeiz haben, eine so langlebige Versilberung aufzubringen. Die Tonloch-Kamine sind aufgelötet. Das erste Patent für gezogene Tonlöcher erhielt der Flötenbauer William Sherman Haynes im Jahre 1913. Bis Ende der 1920er Jahre hatte sich dieses Verfahren auch bei Saxofonen weitgehend durchgesetzt. Nun, haben wir hier ein Saxofon, das 1933 in einer der damals führenden deutschen Saxofon-Fabriken mit gelöteten Tonlöchern gebaut wurde? Zumal wir ein Hüller Altsax mit einer benachbarten Serien-Nummer und gezogenen Tonlöchern besitzen. Die Antwort dürfte dieselbe sein, die uns Gerhard Keilwerth vor vielen Jahren gab, als wir uns nach den gelöteten Tonlöchern der Keilwerth Bass-Saxofone erkundigten: Bei Kleinst-Serien ist es unwirtschaftlich, entsprechende Werkzeuge zum Ziehen der vielen großen Tonlöcher herzustellen, die sonst bei keinem anderen Saxofon verwendet werden.

Da ist die alte Methode mit aufgelöteten Tonlöchern einfach kostengünstiger. Bariton-Saxofone sind Klein-Serien-Instrumente. Das dürfte die Erklärung sein.

Und wie spielt das Horn?

Als Klassik-Mundstück verwendeten wir das Yamaha YBS-L1, das noch aus der Zeit der 61er Serien stammt, und als Jazz Mundstück das Rico Royal B5. Zum Vergleich stand unser Yanagisawa B-990 bereit, aber eigentlich können beide Instrumente schwer verglichen werden. Das Hüller Bariton hat den damals fast ausschließlich (neben einigen Tief-H-Instrumenten) gebauten Tonumfang bis tief-B, welcher heute kaum noch hergestellt wird: Moderne Bariton-Saxofone reichen in aller Regel bis Tief-A.

Erstaunlich war die super-leichte Ansprache des Hüller Bariton. Während beide Instrumente in der tiefen Lage etwa gleich leicht



RCS AND FRIENDS
Für Hagge we remember

Chet



"RICHIE,, STEUART, CANADA"

INTERNATIONAL JAZZ FESTIVAL

LA TROMBA MUSIC PRESENTS

19.-21. APRIL '14

HOCHSCHULE F. MUSIK, WÜRZBURG
20:00 UHR

19.04. K.-SAAL, HOFSTALLSTR.
"SIR ACK,, + TRIO
20. + 21.04. THEATER, BIBRASTR.
BENNY, LESZEK, RICHIE + ACK

KARTEN: 20.-€ / ERM. 15.-€
FALKENHAUS TEL. WÜ./ 372398
ABENKASSE AB 18:00
FILMVORPROGRAMM: 19:00



FROM DEN HAAG
ACK VAN ROOYEN



FROM DEN HAAG
BENNY BENZON

BENNY BENZON



FROM DEN HAAG
LESZEK MOZDZIK

LESZEK MOZDZIK



OSCAR ADLER & Co.
FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE

**BASS-
KLARINETTE**

← → ← → ← → ← →

**MODELL
500 / 510**



OSCAR ADLER & Co.
 Holzblasinstrumentenbau GmbH
 Pestalozzistr. 19 / D 08258 Markneukirchen
 Tel. +49 (0) 37422/3591
 www.moennig-adler.de

Anzeige

VERNE Q. POWELL
 HANDGEFERTIGTE FLÖTEN
 DER SPITZENKLASSE

- * Signature
- * Conservatory
- * Goldflöten und Piccoli
- * Holz-, Silber-, und Aurumite Flöten



Powell Generalagentur
FLÖTEN HABER

Ihre Flötenwerkstatt
 Anton-Meindl-Str. 11
 81245 München
 Tel: 089 / 88 09 61
 Fax 089 / 89 66 90 22
 floeten-haber@onlinehome.de

www.floeten-haber.de

Anzeige



spielen, ist es auffällig, dass das Hüller Bariton in der mittleren und vor allem hohen Lage eine erstaunliche Strahlkraft hat. Das ist besonders für einen Bariton-Solisten von großer Bedeutung. Die tiefsten Töne klingen – wie bei den meisten Tief-B-Hörnern – runder und voller als bei den in dieser Lage etwas knorrigten Tief-A-Saxofonen. Auch die Intonation des Hüller Sax, das höchstwahrscheinlich noch für das damals übliche A=435 Hz gebaut worden war, ist bei A=440 Hz noch recht annehmbar. Eine Angabe der Grund-Stimmung wie bei unserem etwas jüngeren Hüller Alt „870“ (für A2 = 870 Hz) suchten wir am Instrument vergeblich. Das Instrument ist sowohl im klassischen Saxofon-Quartett wie in der Big Band ohne Einschränkung einsetzbar.

An die Klappenlage muss man sich sehr gewöhnen. „Das Teil ist ergonomisch etwas widerspenstig“, meinte auch Besitzer Hans-Jörg Hussong. Maunell ist das Saxofon-Spielen in den letzten 80 Jahren deutlich bequemer geworden. Die Tonlöcher der mittleren Reihe liegen bei dem Hüller Sax genau in einer Reihe. Heute sind die Tonlöcher unter den Klappen der rechten Hand um etwa 20 Winkelgrade gegenüber den Klappen der linken Hand versetzt. Der Gis-Drücker z. B. steht beim Hüller Bariton konstruktionsbedingt beinahe im rechten Winkel zum G-Drücker. Doch der Eigentümer ist wegen der nach seiner Meinung überragenden akustischen Eigenschaften bereit, sich mit der unbequemen Klappenlage abzufinden. Irgendwann gewöhnt man sich an alles.

sonic wünscht viel Spaß mit dem historisch interessanten Instrument und „Schöne Töne“! ■

**Mehr Info über die Firma
G.H. Hüller:**

Dr. Enrico Weller, „Der Blasinstrumentenbau im Vogtland von den Anfängen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts“, Markneukirchen 2004